

# Corona – eine Zumutung für Familien?

**Assoz. Prof. in Dr.<sup>in</sup> Ulrike Zartler**  
**Universität Wien, Institut für Soziologie**

Symposium “Leben mit Corona”  
Institut für Höhere Studien, 30.06.2020

---

# Krisen, Epidemien und Pandemien ...

(z.B. H1N1, SARS, MERS-CoV, Zika, Ebola)

- erfordern hohe Anpassungsfähigkeit (Baehr 2005, Monat & Lazarus 1991)
- haben weitreichende Konsequenzen auch für jene, die nicht direkt betroffen sind (Barron 2019, Sprang 2013)
- erzeugen Stress auf unterschiedlichen Ebenen (Cowan et al. 1996, Hawryluck et al. 2004, Lau et al. 2011, Vale et al. 2019, Wong et al. 2007)
- motivieren Menschen zu folgenreichen Entscheidungen (Cohan & Cole 2020, Cohan 2010, Nakonezny et al. 2004, Rendall 2011, Rodgers et al. 2005)
- verstärken soziale Ungleichheit (Dugravot et al. 2020, Marmot et al. 2020)
- verstärken Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern (Enarson & Morrow 1998, OECD 2020, United Nations 2020)

Weit über 100 Projekte an österreichischen Forschungsstätten

“Corona und Familienleben” (Zartler, Universität Wien)

- Österreichweite qualitative Längsschnittstudie
- 98 Befragte: Eltern mit 181 Kindern im Kindergarten-/Schulalter
- Datenerhebung seit Woche 1 des Lockdown (16. März)
- Interviews (65 Befragte) und Tagebucheinträge (33 Befragte)

1. Soziale Umgangsformen im Alltag
2. Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Schule und Privatleben
3. Aufteilung und Bewertung von bezahlter und unbezahlter Arbeit
4. Lebensformen außerhalb der Kernfamilie
5. Position von Kindern in unserer Gesellschaft
6. Beziehungen zwischen den Generationen

# 1. Soziale Umgangsformen im Alltag

- Neue Regeln und kontaktlose Gesten werden etabliert
- Verunsicherung
- Physische Distanz schafft emotionale Distanz



*„Es wäre für mich unmöglich gewesen, meinem Schulfreund zu sagen, ‚es tut mir leid, dass deine Mutter gestorben ist, die ich seit 48 Jahren kenne‘ und dem nicht die Hand zu geben. Udenkbar. Aber den hab ich in Verlegenheit gebracht dadurch, dass ich ihm die Hand gegeben habe. Das finde ich so schade. Ich hab mich dann entschuldigt.“*

(Adele Kolar, Wien, Interview 09, 26.05.2020)

## *“Fangen ohne Berühren”*



Theresa Bader, Burgenland,  
Interview 06, 08.05.2020

## 2. Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Schule und Privatleben

Rollenüberlastung → Stress, finanzielle Sorgen, Work-Family Konflikte  
(Berghammer 2020c, IFES 2020, SORA 2020, Statistik Austria 2020)

Ein Drittel bis die Hälfte der Eltern erlebt das home-schooling als  
(sehr) herausfordernd (AK Wien 2020, Huber 2020)

Strategien:

- Arbeit im “Schichtbetrieb” und zu Randzeiten
- Kinder von Berufsarbeit fernhalten
- Medien zur Kinderbetreuung
- Eltern als Motivations-Coaches
- Strukturierung des Tages

## Corona-Plan

7<sup>00</sup> Mama + Jakob aufstehen & Frühstück

damit wir ned uns gegenseitig die Schädel einschlagen

8<sup>00</sup> aufräumen + Betten machen bzw. bisschen helfen

9<sup>00</sup> Louisa Frühstück & Team-Meeting / Mama tut arbeiern

10<sup>00</sup> Lernen J&L <<un♥♥♥un>>

12<sup>30</sup> Jakob & Mama kochen Essen

13<sup>00</sup> Essen + wegräumen!!!

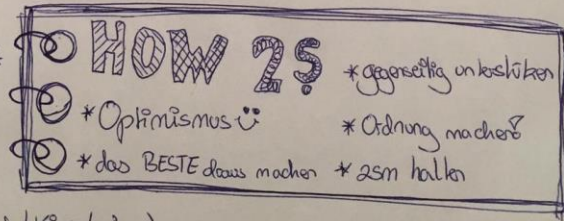
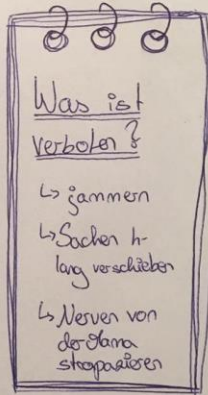
14<sup>00</sup> Lernen Louisa / Jakob Hausarbeit

15<sup>00</sup> spazieren gehen und oder lesen

17<sup>00</sup> Hausarbeit

19<sup>00</sup> Abendessen

20<sup>00</sup> Sally-Abend / Kino / mix :)



## Self care?

„Die Arbeitszeit ist jetzt eigentlich meine Zeit für mich.“

(Gabriele Kollmann, Tirol, Interview 02, 27.03.2020)

## Corona als Urlaub?



### 3. Aufteilung und Bewertung von bezahlter und unbezahlter Arbeit

- Frauen übernehmen besonders viele Care Tätigkeiten und fühlen sich besonders stark gestresst (Berghammer 2020a, SORA 2020)
- Machtverhältnisse
- Ressourcenaufteilung
- Zeitaufteilung
- Höhere Sichtbarkeit innerhalb der Familie → höheres Verständnis (?)

*„Ich muss mir auch meine Arbeitszeiten jetzt nach den Computerzeiten von meinem Partner richten. [...] Meine Arbeit ist einfach nicht der Wert der männlichen Arbeit. Das Rollenbild ist unverändert. Die Aufgaben auch. Da bräucht ma nochmal Corona von vorn.“*

(Beate Rechberger, Steiermark,  
Interview 03, 20.04.2020)

## 4. Lebensformen außerhalb der Kernfamilie

- Alleinerziehende: Überlastung, Armutsgefährdung, Abhängigkeit von sozialen und familiären Unterstützungsnetzwerken
- Obsorge- und Kontaktrechts-Regelungen
- 51% erleben mehr Konflikte in der Familie als vor der Corona-Krise, für 42% ist die Kinderbetreuung problematisch (Berghammer 2020b)

*„Meine erste Reaktion war: Ich darf nicht krank werden. Das ist extrem schlimm gewesen für mich. Ich darf auf keinen Fall auch nur Verdachtspatient sein. Das war meine größte Angst, dass sie mich abholen und in ein Krankenhaus bringen. Das geht nicht, weil ich mir als Alleinerzieherin nicht leisten kann, krank zu werden. Ich kann nicht krank werden. [...] Als Alleinerziehende, das ist sinnlos zu warten, bis einem geholfen wird in unserem Gesundheitssystem.“*

(Janine Haas, Niederösterreich, Interview 02, 28.03.2020)

# 5. Position von Kindern in unserer Gesellschaft

- “Generation Corona”?
- Kinder als unsichtbare Gesellschaftsmitglieder
- Stellenwert von Kinderbetreuung
- Stellenwert von Bildung
- Reflexion, Aufarbeitung, Unterstützung

*„Meine Tochter hat am Abend brutal Angst bekommen, was passiert jetzt mit Oma und Opa, die sind doch Risikogruppe, müssen sie jetzt sterben.“*  
(Rafaela Meyer, Tirol, Interview 01, 20.03.2020)

*„Diese Isolation ist schon schlimm. Er [Sohn] ist auch immer gleich gereizt, wurscht was man sagt. Wir haben das Video-Telefonieren versucht mit seinem Freund, aber das funktioniert nicht. Einmal legt der das Telefon weg und geht spielen, einmal der andere.“*  
(Clara Schild, Burgenland, Interview 05, 18.05.2020)

## 6. Beziehungen zwischen den Generationen

- Solidarität und Unterstützung – aber im Zeitverlauf zunehmend Spannungen
- Fehlen der Großeltern (Betreuungsressource, Sozialkontakt)
- Emanzipation innerhalb der Familien

*„Wir nehmen den Kindern die Chance, normale soziale Kontakte zu haben zugunsten einer Generation, die darauf schießt. Die halten sich an gar nichts.“*  
(Adele Kolar, Wien, Interview 05, 17.04.2020)

*„Wir haben Ostern zum ersten Mal zu viert gefeiert. Ich hoff, dass ich so standfest bleib, auch nachher dann einfach klarer Nein zu sagen. Ich möcht zu viert das Wochenende verbringen, ich möcht mich nicht mit den Schwiegereltern treffen.“*  
(Beate Rechberger, Steiermark, Interview 05, 18.05.2020)

# Wie geht es weiter?

*„Ich würde einiges anders machen. Ich würde mich nimmer so engagieren. Ich würde mich an diese Schulprogramme nimmer halten. [...] Es wäre viel besser, wenn einige Eltern geschlossen sagen würden, wir machen das nicht, das soll die Schule machen. Bis 1. November geb ich mir Zeit und wenn ich das Gefühl hab, das bleibt so ein Wischiwaschi wie jetzt, werd ich das nicht mitmachen.“*

*(Adele Kolar, Wien, Interview 10, 26.06.2020)*

*„Wenn wirklich eine zweite Welle kommt im Herbst, dann dreh ich durch. Noch einen Lockdown halten die Familien nicht aus.“*

*(Gerda Putz, Tirol, Interview 05, 17.04.2020)*

# Fazit

- Corona als Zumutung für Familien
- Dennoch souveräner Umgang mit der Krise
- Familien haben in der Krise zentrale Funktionen für unsere Gesellschaft übernommen
- Fehlende Sichtbarkeit und Wertschätzung
- Information und Unterstützung werden erforderlich sein

# Corona – eine Zumutung für Familien?

**Assoz. Prof. in Dr.<sup>in</sup> Ulrike Zartler**  
**Universität Wien, Institut für Soziologie**

Symposium “Leben mit Corona”  
Institut für Höhere Studien, 30.06.2020

---